

„Kolping“. Wie die Stimmen über den 1. Band lauten, hat das Lexikon in allen, nicht bloß katholischen, sondern auch protestantischen Kreisen berechtigtes Aufsehen erregt und die günstigste Aufnahme gefunden. Gewiß verdankt es diese nicht in letzter Linie seinem Standpunkt christlicher Weltanschauung, der Klärung und Festlegung der pädagogischen Terminologie und damit seiner inneren Einheit und Geschlossenheit. Selbstverständlich hindert das alles nicht, die pädagogische Vergangenheit und die Fortschritte der Gegenwart objektiv zu würdigen, ja ermöglicht diese Würdigung erst recht. Mit dem 2. Bande ist auch die Zahl der Mitarbeiter auf 250 gestiegen. Was besonders hoch zu schätzen ist: Geistliche und Lehrer haben es schon vielfach ausgesprochen, ein wie wichtiger Behelf dieses Lexikon in den verschiedenen auftauchenden pädagogischen Fragen ist, ein Buch, das nicht müßig im Schranke steht, sondern häufig zu Rate gezogen wird. Es gehört dieses Buch nicht bloß in die öffentlichen Lehrerbibliotheken, sondern es sollte sich auch im Privatbesitz des Geistlichen und Lehrers befinden.

Als Artikel, welche die Leser dieser Zeitschrift besonders interessieren dürften, heben wir hervor: Franziskaner. Frauenbewegung (S. 78). Die Frau hat in Oesterreich kein Wahlrecht in den Landtag). Freiheitsinn der Jugend. Freude (von Kiepler). Fröbel (bes. seine religiösen Ansichten), dazu der ausführliche Artikel Kindergarten. Frömmigkeit (bes. Erziehung zur Frömmigkeit). Fürsorgeerziehung. Gebet. Gefühl und Gefühlsstörungen. Koedukation (wird prinzipiell abgelehnt aus wichtigen Gründen). Gemüt. Genußsucht. Geschlechtliche Aufklärung (von H. Hoffmann, eine Zusammenfassung der wichtigsten Grundsätze) und die folgenden Artikel: Gesellschaft. Gesinnungsunterricht (die Auffassungen von Herbart, Ziller, Willmann und Förster). Gewissen und Gewissensbildung. Glaube. Glaube und Wissen. Gnade und Erziehung. Gott. Großstadtjugend und Kinder- und Jugendseelsorge. Gymnasium. Härte der Erziehung. Haus und Schule. Heiligenleben im Unterricht. Herbart und seine Schule. Heuristische Lehrform. Humanismus. Hypnose und Suggestion. Ideale der Kinder. Ignatius von Loyola. Jesuiten, ihre Lehr- und Erziehungsweise. Interesse. Jesus Christus als höchstes Vorbild des Erziehers und Lehrers. Jugendgericht. Jugendliches Verbrechen. Jugendliteratur. Jugendpflege. Jugendvereine. Jungdeutschland-Bund worüber die Ansichten wohl noch nicht geklärt sind). Ueber die „Arbeitsgemeinschaft deutscher Junglehrer“ und ihre Ziele vgl. „Kathol. Schulblätter“, Jniz 1914, Nr. 8. Katechese und die anschließenden Artikel. Kinderpsychologie. Kinematograph und Schule. Kirche und Schule. Kirche und Volksbildung. Kirchengeschichte. Kirchenlied. Pädagogik der Kirchenväter.

Aus der Menge der Artikel, die vielfach sehr aktuelle Fragen behandeln, haben wir einige herausgehoben. Es ist ein Genuß, diese durchwegs von angesehenen Fachmännern ihres Gebietes verfaßten Artikel durchzulesen. Ganz sicher wird auch der 2. Band zur Verbreitung des Lexikons und zu fleißiger Benützung anspornen.

Linz.

Direktor Bromberger.

41) Zum Verständnis der pädagogischen Strömungen unserer Tage.

Von Franz Krus S. J. 8^o (43) Innsbruck 1913, Rauch. 50 h

Der auf dem Gebiete der Pädagogik bestens bekannte Verfasser — ich verweise besonders auf sein Buch „Pädagogische Grundfragen“ und seine Katechetik — hat einen Einleitungsvortrag zum 1. Innsbrucker pädagogischen Kurs unter obigem Titel in bedeutend erweiterter Form herausgegeben. Er wollte durch denselben einen Ueberblick über Absichten, Erfolge und Mängel der heutigen pädagogischen Bewegung geben und noch mehr die Grundsätze, nach denen sie beurteilt werden muß. Ausgehend von den Radikalsten (1), wie Ellen Key, schildert er (2) im allgemeinen die Reformpädagogik, die alles reformieren will. S. 12 gibt er eine schematische Uebersicht, nach der die Ein-

zelbestrebungen besprochen werden. Im 3. Abschnitt „Pädagogische Reform und Geschichte der Pädagogik“ weist er auf die Notwendigkeit einer objektiven Forschung hin und sucht das Interesse der Katholiken für ihre große Vergangenheit zu erregen. 4. Faktoren der Erziehung. Diese dürfen nicht im Kampfe liegen, sondern müssen einträchtig zusammenwirken. 5. Erziehungsformen. Vielfache Ueberschätzung der einen, Verachtung der anderen Formen. 6. „Ziele“ und Mittel der Erziehung. Individuell „und“ sozial, nicht „oder“ sozial! Staatsbürgerliche Erziehung. Selbstregierung. Koedukation. Bewahrung und Entwicklung der körperlichen und geistigen Fähigkeiten. Kenntnis des Seelenlebens nicht erreichbar durch einseitige experimentelle Psychologie. Vernachlässigung und Arbeitsschule. Bildungsplan und Bildungswege. Willensbildung. 7. Von dem einen höchsten Ziel aller Erziehungsarbeit. Die Kämpfe sind in letzter Linie Weltanschauungskämpfe; vielfach Ausschaltung des übernatürlichen Zieles und der übernatürlichen Mittel. 8. Schlussfolgerung. Das übernatürliche Ziel ist auch heute noch zeitgemäß und begründet und ordnet die Einzelziele. — Klare und scharfe Formulierung der Prinzipien und leitenden Ideen ermöglichen einen schnellen trefflichen Ueberblick von dauerndem Werte.

Einz.

Direktor Bromberger.

42) **Ueber die Erziehung katholischer Mädchen.** Von Janet Erskine Stuart. Aus dem Englischen mit Erlaubnis der Verfasserin ins Deutsche übertragen. Mit einem Vorwort von Hofrat Dr Otto Willmann. Erste Auflage. (XVI u. 242) Freiburg und Wien 1914, Herbersche Verlagshandlung. K 3.36; geb. in Weinwand K 4.20

Unsere heutigen Mädchen empfangen der Eindrücke leider zu viele und zu mannigfache. Daß sie sich in einem solchen Wirwar nicht zurechtfinden, ist nur ganz natürlich. Diesem Uebelstande will die hochverdiente englische Verfasserin vorbeugen. Das heranwachsende Mädchen muß maßvoll vorgehen, seine Eindrücke ordnen und für seine eigene Charakterbildung verwerten lernen. Gerade in dem letzten Punkte scheint uns der Hauptvorteil des Wertes zu liegen. Mit wirklich tiefer Seelenkenntnis hat die Verfasserin ins Leben geschaut; aus dem Schatz ihrer reichen Erfahrung holt sie die kostbarsten Perlen hervor, damit die jungen Mädchen sie benutzen zur eigenen Fortbildung, zur treuen Erfüllung ihres Berufes und damit zur Ehre Gottes.

Das Buch führt eine klare, verständliche Sprache. Jedoch stellt der tief psychologische Inhalt nicht geringe Anforderungen an den Leser, so daß vor allem nur gebildete Kreise mit größerem Nutzen das Werk lesen werden.

Zwar wendet sich die Verfasserin zunächst an gebildete Eltern und die Vorstände von Mädchen-Instituten. Aber auch die Mädchen selbst werden den denkbar größten Nutzen haben, wenn sie das Werk nicht verschlingen, sondern Woche für Woche in kurzen Abschnitten sich zu eigen machen. Ja, der reiche Inhalt wird jedem Erzieher, wes Standes er auch sei, guten Stoff an die Hand geben. Als beste Empfehlung sei der Wunsch, den der Heilige Vater an Hofrat Willmann in seinem Dankeschreiben ausspricht, hier angeführt: „Der Wunsch, von uns schon vor einiger Zeit geoffenbart, daß jenes Werk sich vor allem Eltern und Erzieher zu eigen machen mögen, um Herz, Willen und Charakter ihrer Mädchen im hergebrachten christkatholischen Sinne zu bilden.“

Schüller bei Zinkerath (Eifel).

Dr Koch.

43) **Druckfaden im Dienste der Seelsorge.** Von P. Chwala O. M. I Dülmen, Verlag Laumannsche Buchhandlung; geb. M. 3.20.

Neben dem mündlichen Apostolate kann ein praktischer Seelsorger in unserem „papiernen Zeitalter“ des „papiernen Apostolates“ nicht ent-